

über Lautsprecher akustisch verdoppelt und veränderte ihre Klangphysiognomie durch Zuspaltung von Wassergeräuschen bei verschiedenen Pegelständen. Dieses komplexe Klangbild wurde aber erst dadurch dynamisiert, dass die Zuschauer durch Positionswechsel die akustischen Mischungsverhältnisse jederzeit selbst beeinflussen konnten.

*querströmung*, im Übrigen Teil eines ganzen Netzwerkes von Klang-Kunst unter dem Motto Ruhr-Musik (weitere Arbeiten von Stephan Froleyks, Daniel Ablinger, Kirsten Reese und Manos Tsangaris) und von Pro Helvetia, Basel Stadt und Land und der Hochschule für Musik Basel gefördert, war jedoch nur eine Seite von Otts klingender Landschaftsreflexion. Im statischen Gegenstück *querformat* setzte er sein hintergründiges Spiel mit Schein und Sein im geschichtsträchtigen Haus Witten fort. Dort wurde das Publikum vor ein Ölgemälde aus dem Jahr 1715 platziert, das nicht nur die historische Ansicht des Veranstaltungsgebäudes zeigte, sondern den Blick genau zu jener Stelle führte, wo Otts rauschendes Klangbild sich draussen entfaltetete. Diesmal kam das Getöse naturgemäss vom Band, während zwei Instrumentalisten (Saxofon und Klarinette) hinter dem Publikum fragmentarische Klänge produ-



Daniel Otts Performance «querströmung»

Fotos: © Jörg Fruck, Stadt Witten

zierten. Erst dadurch wurde Otts perspektivenreiche Aktion komplett und bildete ein faszinierendes, weil untrennbares Amalgam aus Vergangenheit und Gegenwart, Realität und Abbild, Mensch und Landschaft.

### Ausdruck und Erkundung

Auch im Rahmen der sechs Hauptveranstaltungen war eines der bemerkenswerteren, sicher aber expressivsten Konzerte der Wittener Tage Schweizer Beteiligung zu verdanken. Mit einem glänzend disponierten Heinz Holliger wurden die Swiss Chamber Soloists insbesondere als Oboen-Quartett aktiv. Die drei Uraufführungen und eine deutsche Premiere gehörten unbestreit-

ten zu den konservativeren Stücken des Festivals, ermöglichten aber eindringlichste Hörerfahrungen. Das lag natürlich nicht wenig am zupackenden und dennoch höchst präzisen Spiel von Heinz Holliger (Oboe), Esther Hoppe (Violine), Jürg Dähler (Viola) und Daniel Haefliger (Violoncello), aber auch an den Kompositionen selbst – erfrischende Kontraste zur krümeligen Enthaltsamkeit vieler anderer Beiträge des Jahrgangs 2011.

Rudolf Kelterborns *Quartett* (2008/09), als «Fantasiestück» mit breitem Ausdrucksspektrum Holliger zum 70. Geburtstag zugeeignet, gab dem Widmungsträger natürlich reichlich Gelegenheit, seine solistische Klasse zu

zeigen und schien dabei ganz von der Expressivität der frühen Moderne durchdrungen, ohne unangenehm epigonal zu wirken – durchaus ein Kunststück. Weniger gut gelang dies Pascal Dusapin in seinen *Microgrammes* (2010), dessen sieben Sätze für Streichtrio in der Auseinandersetzung mit Aphorismen von Robert Walser eben falls reichlich Mut zur «Stimmung» zeigten, über weite Strecken jedoch Bartók neu erfinden wollten. Das *Oboe Quartet* (2009/10) von Harrison Birtwistle faszinierte mit Zuständen vibrierender Intensität und geriet zu einem der Publikumserfolge in Witten, Holligers eigene Premiere war nicht unbedingt dazu geeignet, über den Tag hinaus von sich reden zu machen. Seine *Deux lectures de Kosovel* (2009) für Posaune über Gedichte des Slovenen Srečko Kosovel, die den Texten mit hoch differenzierten Instrumental- und Geräuschgesten folgen, wurden zwar von Michael Svoboda perfekt formuliert, doch das Geburtstagsgeschenk für Vinko Globokar war in seiner Erkundung instrumentaler Klangmöglichkeiten letztlich ein alter Hut. Es hätte auch von Globokar selbst aus den 1970er-Jahren sein können. Aber vielleicht war das ja auch der Sinn ...

Dirk Wiescholke

Publireportage

## «erschKlassik bodständig»

Bereits zum vierten Mal wird Ende August 2011 das Kammermusik-Festival «erstKlassik am Sarnersee» in Obwalden durchgeführt. Solistinnen und Solisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks begeistern im intimen Rahmen mit Konzerten von Weltklasse. In diesem Jahr wird ein ganz spezieller Bogen von der Klassik zur Volksmusik geschlagen. Karin Löffler, eine der Initiantinnen des Kammermusik-Festivals erläutert die Geburtsstunde des Festivals: «Bei einem guten Abendessen mit meiner Orchesterkollegin Marie-Lise Schüpbach wurde die Idee geboren. Wir hatten beide den Wunsch, als gebürtige Schweizerinnen ein kleines Festival in der Heimat zu gründen. Marie-Lise spielte lange Jahre im Schweizer Festspielorchester in Luzern. Sie hat in dieser Zeit oftmals in Sachseln gewohnt. So war die Idee eines Festivals an diesem von wunderschönen Erinnerungen geprägten Ort nahe liegend. Da unser Orchester seit Jahren beim Lucerne Festival gastiert und alle MusikerInnen diese malerische Gegend lieben, hat es nicht viel Überzeugungsarbeit gebraucht, um weitere Solisten des Orchesters für ein Mitmachen zu begeistern.»

### Der besondere Reiz

«Wir reisen vom Barock bis in die Moderne! Dadurch, dass wir uns hauptsächlich kleinere historische Räume für unsere Konzerte aussuchen, hat unser Publikum die Möglichkeit, sich danach in intimem

Rahmen über das zuvor Gehörte auszutauschen und den Abend mit einem guten Glas Wein ausklingen zu lassen. Diese Begegnung erwies sich als eine grosse Bereicherung für beide Seiten», schwärmt Karin Löffler von den vergangenen Konzerten.

### Die Highlights 2011

Besonders freut sich Karin Löffler auf die verschiedenen Begegnungen mit der Volksmusik. Berühmte Werke mit folkloristischem Bezug, zum Beispiel von Béla Bartók, werden der Schweizer Volksmusik gegenübergestellt. Grenzen werden im gemeinsamen Konzert mit drei illustren Gästen aus der Schweizer Volksmusik überschritten.

### Die Programm-Übersicht

Das vierte Kammermusik-Festival «erstKlassik am Sarnersee» findet vom 31. August bis 4. September statt. Neben Solisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks treten als Gäste der Schweizer Pianist Benjamin Engeli sowie als spezieller Höhepunkt die Volksmusiker und Innerschweizer Kulturpreisträger 2011 Dani Häusler und Markus Flückiger zusammen mit dem Appenzeller Noldi Alder auf.



Foto: © 2010 wildundleise.de

**Mittwoch, 31. August 2011, 19.30 Uhr**  
**Aula Cher, Sarnen**

«Ouverture» – Werke von Prokofjew, Demenga, Bartók und Schubert (Forellenquintett)

**Freitag, 2. September 2011, 19.30 Uhr**  
**Aula Cher, Sarnen**

«erschKlassik bodständig»  
mit Dani Häusler, Markus Flückiger und Noldi Alder

**Samstag, 3. September 2011, 17.00 Uhr**  
**Flüeli-Kapelle, Flüeli-Ranft**  
«Barockstunde»

**Sonntag, 4. September 2011, 11.00 Uhr**  
**Theater Altes Gymnasium, Sarnen**

«Auf allen Saiten» – Matinee mit Apéro riche  
Werke von Dvořák, Kodály und Mendelssohn-Bartholdy

Weitere Informationen: Telefon 041 660 91 18 oder  
> www.erstklassik.ch